

## NACHRICHTEN

### STADTVERWALTUNG

#### Keine Ferienbetreuung und keine Notbetreuung

**Radolfzell** – Gemäß der aktuellen Corona-Verordnung seien Gruppenangebote auch im Rahmen einer Ferienbetreuung in den Pfingstferien nicht gestattet. Laut Mitteilung der Pressestelle könne daher die Stadtverwaltung Radolfzell das Ferienbetreuungsprogramm in diesem Jahr nicht anbieten. Bürgermeisterin Monika Laule bedauert die Situation: „Wir würden den Kindern gerade nach dieser schwierigen Zeit gerne abwechslungsreiche Stunden mit Gleichaltrigen ermöglichen. Doch wir können uns nicht über die Regelungen der Landesverordnung hinwegsetzen.“ Die zahlreichen Einschränkungen im Kinder- und Jugendbereich hätten sogar dazu geführt, dass die Stadtverwaltung Mitarbeiter in Kurzarbeit habe schicken müssen. Die Entscheidung über die Notbetreuung in den Schulen während der Pfingstferien hat das Kultusministerium in die Verantwortung der Schulleitungen gegeben. Die Schulen in Radolfzell haben entschieden, keine Notbetreuung für die Unterrichtsstunden anzubieten. Somit findet auch keine Betreuung im Rahmen der Kinderzeit zu den Randzeiten statt.

### SCHADEN

#### Unbekannte besprühen Autos mit Neonfarben

**Radolfzell-Böhringen** – Unbekannte Täter haben an zwei Autos in Böhringen die Lackierung mit Neonfarben besprüht. Die Autos waren in der Hölzlestraße geparkt, der Vorfall soll sich nach Angaben der Polizei in der Zeit zwischen Montagmittag und Dienstagmorgen ereignet haben. Die Polizei bittet um Hinweise an das Revier Radolfzell, Telefon (0 77 32) 95 06 60.

### UNFALL

#### Ausweichmanöver für einen Vogel

**Radolfzell-Liggeringen** – Bei einem Zusammenstoß zweier Autos auf der Landesstraße zwischen Langenrain und Liggeringen sind die Beteiligten unverletzt geblieben. Als Unfallursache geben die ermittelnden Beamten das Ausweichmanöver einer 64-jährigen VW-Fahrerin an. Sie sei einem Vogel auf der Fahrbahn ausgewichen und dabei mit dem Opel eines 77-jährigen Mannes kollidiert. Dieser habe just im selben Moment einen Überholvorgang gestartet.



Die Bahnstufenunterführung mit den Treppen zu den Bahnsteigen bleibt vorerst so, wie sie ist: Die Stadt Radolfzell hat sich vom Projekt Seetorquerung abgemeldet, jetzt liegt es an der Deutschen Bahn, die Barrierefreiheit über Aufzüge herzustellen. BILD: GERALD JARAUSCH

## Die alte Unterführung bleibt

- Gemeinderat beendet Projekt Seetorquerung
- Bahn muss nun Aufzüge einbauen lassen

VON GEORG BECKER

**Radolfzell** – Zwei Jahrzehnte träumte zumindest im Gemeinderat Radolfzell eine Mehrheit von einer neuen, breiten, helleren Unterführung von der Stadt unter den Gleisen hindurch an den See. Nun hat der Gemeinderat auch formal den Plänen zum Bau einer sogenannten Seetorquerung den Todesstoß versetzt. Inhaltlich hat der Gemeinderat dem Projekt bereits im Januar das Wasser abgegraben. Bei den Haushaltsberatungen waren auf Antrag der Freien Grünen Liste das Geld für die Entwurfsplanung und in der Finanzplanung alle weiteren Ausgaben gestrichen worden. Dem auf 25 bis über 30 Millionen Euro geschätzten Projekt fehlen seit dieser Entscheidung am 22. Januar 2020 die Mittel und damit die Möglichkeit für eine Umsetzung. Dennoch gab es bis Dienstagabend dieser Woche den Grundsatzbeschluss vom 8. Mai 2018. Damals stimmten 16 Stadträte für die modifizierte Vorzugsvariante oder den Bau einer neuen, kürzeren (24 Meter) und breiteren (8,50 Meter) Unterführung. Die Verwaltung operierte damals mit einer Kostenschätzung von 22,9 Millionen Euro.

Den Antrag auf das endgültige Aus für das Projekt hat wieder die Freie Grüne Liste eingebracht. Fraktionssprecher Siegfried Lehmann versuchte das Läuten des Sterbeglöckchens mit dem ver-

### Namentliche Abstimmung

Für die Aufhebung des Grundsatzbeschlusses „zum Bau der modifizierten Vorzugsvariante der Seetorquerung“ im Bahnhof Radolfzell haben 14 Stadträte gestimmt: Martina Gleich, Christof Stadler (beide CDU), Martin Aichem, Dietmar Baumgartner (Freie Wähler), Nina Breimaier, Daniela Löchle, Thilo Sindlinger, Siegfried Lehmann, Gisela Kögel-Hensen, Anja Matuszak, Zekine Özdemir (Freie Grüne Liste), Susann Göhler-Krekosch, Reinhard Rabanser, Norbert Lumbe (SPD). Dagegen stimmten elf Stadträte: Richard Atkinson, Jürgen Keck, Manfred Brunner (alle FDP), Hermann Leiz, Stefan Neumeir, Lorenz Thum, Bernhard Diehl, Helmut Villinger (CDU), Walter Hiller, Gabriel Deufel, Josef Klett (Freie Wähler). OB Martin Staab enthielt sich der Stimme.

balen Deckmäntelchen eines „Neuanfangs“ zu dämpfen. Sein Werben für den Auftakt einer neuen Diskussion, was aus der Unterführung und dem Zugang zum See werden solle, quittierte Norbert Lumbe (SPD) mit seiner eiskalten Schulter: „Ich mag das Wort modifizierte Seetorquerung nicht mehr hören, ich mag das Wort Bahn nicht mehr hören – es wird sich nichts daran ändern, dass wir die Variante der bestehenden Unterführungsvariante behalten.“ Aus Lumbe sprach der Frust eines jahrelangen Anhängers eines neuen Zugangs zum See, der sich zwar den politischen Realitäten beugt, aber dabei nicht noch frohlocken wollte.

Jürgen Keck (FDP) analysierte bitter, dass das Projekt „dermaßen hingezogen worden ist, dass es irgendwann nicht mehr finanzierbar war“. Nun habe man die Zuschüsse in den Sand gesetzt. Auch Walter Hiller (Freie Wähler) beklagte, dass obwohl bereits alle notwendigen Beschlüsse im Gemeinderat gefällt worden seien, „die Bauaufträge von der Verwaltung nicht erteilt wurden“. Zudem habe die Freie Grüne Liste mit „unendlich vielen Anträgen“ das Projekt verzögert. Das kommentierte Siegfried Lehmann lapidar: „Die Mehrheit hat nicht ausgereicht, das Projekt zu verwirklichen.“ Helmut Villinger (CDU) mochte nicht mehr viel Aufhebens um das von ihm stets unterstützte Projekt machen: „Stimmen wir doch ab, dann ist das Thema Seetorquerung erledigt.“ Nur eines interessierte ihn noch, „die Meinung des OB, das will auch der Bürger wissen“, glaubte Villinger.

Martin Staab, der sich seit seiner Wahl zum Oberbürgermeister 2013 vom Befürworter der Seetorquerung zum Unentschiedenen gewandelt hatte, kündigte an, sich auch dieses Mal in der Abstimmung zu enthalten. „Ich werbe für einen neuen Realismus in Sachen Bahnstufenunterführung“, sagte der OB. Er räumte ein, dass damit zugesagte Fördermittel des Landes „weg sind“. Mit dem Beschluss sei festgelegt, dass es künftig nicht mehr um eine neue Unterführung gehe. „Die bestehende wird noch 30 Jahre von der Bahn abgeschrieben.“ Die Bahn werde Aufzüge einbauen, um die Barrierefreiheit herzustellen. 1970 habe sich die Stadt Radolfzell verpflichtet, die Unterhaltungskosten für die Unterführung zu übernehmen. Das werde sich nicht ändern, so Staab.

## Museum und Villa Bosch geöffnet

**Radolfzell** (sk/pm) Eine gute Nachricht für Kulturinteressierte: Nach einigen Wochen coronabedingter Schließung öffnen ab dem heutigen Donnerstag das Stadtmuseum Radolfzell und die Villa Bosch wieder ihre Türen. Beide Kultureinrichtungen sind dann jeweils von Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Dies teilt die Stadtverwaltung mit. Demnach gelten in der Villa und im Stadtmuseum Hygiene- und Sicherheitsvorschriften: Besucher müssen einen Abstand von 1,50 Metern zu anderen Besuchern einzuhalten und Mundschutz tragen; Garderobe und Schließfächer sind vorerst nicht benutzbar.

Wie der Vorsitzende Wolff Voltmer zur aktuellen Ausstellung des Kunstvereins mitteilt, könne der auf der Homepage (www.kunstverein-radolfzell.de) eingestellte virtuelle Rundgang durch die Ausstellung den realen Besuch „natürlich nicht ersetzen“, habe aber hoffentlich die Vorfreude darauf geweckt, die Arbeiten von Nica Haug und Klaus Schultze aus der Nähe zu betrachten. Dank der Unterstützung durch die Stadt könne der Kunstverein die Ausstellung „Eigene Welten in Keramik und Glas“ bis Sonntag, 28. Juni, präsentieren. Die Werkschau in der Villa Bosch zeigt Skulpturen und Objekte der beiden Künstler.

## Trauer um Ignaz Leiz

**Liggeringen** (sk) Die Menschen in der Gemeinde trauern um Ignaz Leiz. Der langjährige Feuerwehrkommandant und frühere stellvertretende Bürgermeister starb kürzlich im Alter von 97 Jahren. Seine vielen positiven Charaktereigenschaften und sein menschliches Wesen zeichneten ihn besonders aus. Bis ins hohe Alter von 90 Jahren war für Ignaz Leiz die größte Leidenschaft die Waldarbeit, die er nach seiner Pensionierung bei der Deutschen Bahn ganz gezielt begann. Er hat im Laufe der letzten Jahre vor seiner Erkrankung sicher Tausende von Raummetern Brennholz gesägt, gespalten und in viele Haushalte geliefert.

Ignaz Leiz hatte als Landwirt stets viel zu tun, widmete sich aber trotzdem auch der Kommunalpolitik. 17 Jahre gehörte er dem Gemeinderat Liggeringen an; einige Jahre davon sogar als stellvertretender Bürgermeister. Der Gemeinde diene er zudem als Farrenwärter, Wassermeister, Ortsdiener und Friedhofsaufseher.

Ein besonderes Interesse von Ignaz Leiz galt aber der Freiwilligen Feuerwehr Liggeringen. Mehr als 30 Jahre lang war Leiz Kommandant. Neben seiner 92-jährigen Frau, den vier Kindern, fünf Enkeln und zwei Urenkeln trauert die Gemeinde Liggeringen mit der Familie zusammen um einen verdienstvollen Mitbürger, der unvergessen bleiben wird.

## Blasmusiker müssen weiter pausieren

Rolf Haltmeyer vom Musikverein Stahringen gibt jeden Sonntagabend ein Konzert

VON PETRA REICHLÉ

**Radolfzell-Stahringen** – „Möge die Straße uns zusammenführen“ erklingt es seit nunmehr neun Wochen jeden Sonntag pünktlich um 18 Uhr durch die Straßen Stahringens. Rolf Haltmeyer, Vorsitzender des Stahringener Musikvereins, ist Blasmusiker mit Leib und Seele. „Spaß macht die Blasmusik vor allem, wenn wir gemeinsam im Verein spielen, seit Mitte März ist das leider nicht mehr möglich“, erklärt Rolf Haltmeyer. Deshalb folgte er am 22. März einem Aufruf in den sozialen Medien und machte spontan seinen heimischen Balkon zur

Bühne. Genauso wie von vielen Balkonen deutschlandweit erklang auch von seinem Balkon die „Ode an die Freude“. Daneben hat er auch Stücke wie „Möge die Straße uns zusammenführen“ oder „You'll never walk alone“ (Du wirst nie alleine gehen) mit Bedacht gewählt, schließlich sollen sie neben bekannten Melodien auch eine positive Botschaft in der schwierigen Zeit vermitteln.

„Mit meiner Musik möchte ich der Nachbarschaft in der trostlosen Zeit eine Freude bereiten. Aber genauso möchte ich daran erinnern, dass es uns Bläser noch gibt“, so Haltmeyer. Für den Trompeter sei das Sonntagskonzert auf seinem Balkon zu einem lieb gewonnenen Ritual geworden, auf das er viel positive Resonanz bekomme. „Ich werde so lange weiterspielen, bis wir wieder gemeinsam im Verein musizieren kön-

nen“, erklärt Haltmeyer. Genauso wie alle Blasmusikvereine musste auch der Stahringener Musikverein viele Termine absagen, darunter auch das für den 16. Mai geplante Frühjahrskonzert, das zudem zu Ehren des 20-jährigen Jubiläums von Dirigent Gerhard Heckner stattfinden sollte. Wann die Musiker wieder gemeinsam proben können, ist momentan noch offen.

Der Musikverein hält sich an die vom Bund Deutscher Blasmusikverbände (BDB) vorgegebenen Richtlinien. Der Verband kooperiert laut einer Pressemitteilung mit der Uni Freiburg. Über diese Kooperation sollen fundierte Aussagen über ein eventuelles Risiko beim Musizieren mit Bläsern gewonnen werden. Ziel sei es, möglichst schnell wieder in den Probe- und Spielbetrieb zurückkehren zu dürfen.



Rolf Haltmeyer, der Vorsitzende des Stahringener Musikvereins, macht seit nunmehr neun Wochen seinen Balkon zur Bühne.

BILD: PETRA REICHLÉ